Theoretisch-praktischer

# Gesangs-Cursus.

Zum Gebrauch
in höheren und mittleren Schulen, in Seminarien,
beim Privatunterrichte
für Lehrende und Lernende
nach vier Stufen bearbeitet

von


## Jul. Merling,

weiland Lehrer des Gesanges an der höheren Töchterschule in Magdeburg.


## I.

### Untere Stufe.

Das Alter von 8 und 9 Jahren.


Zweite Auflage.


Präparandenschule.


Magdeburg,

Heinrichshofen'sche Buch- und Musikalien-Handlung.

1863.

# Vorrede.

Der nächste Grund für die Veröffentlichung des vorliegenden Werkchens ist die Nothwendigkeit, meinen Schülerinnen einen Leitfaden in theoretischer, wie auch in praktischer Hinsicht zu geben, der sie des leidigen Aufschreibens in den Gesangstunden überheben soll. Sodann war es aber auch schon lange meine Absicht, neben dem musicalischen Material für die Jugend zugleich methodische Erläuterungen zu liefern, welche den Gesanglehrer, auch den minder befähigten, in den Stand setzen möchten, jenes Material mit Erfolg zu verarbeiten. Hätte ich nur ein Liederbuch liefern wollen, so hätte ich meine Arbeit ersparen können, da ja heut zu Tage so viele dergleichen existiren, daß ihre Anzahl Legion heißt. Als einfache Liedersammlung müßten dann auch diese Hefte in die Kategorie derjenigen Sammelwerke fallen, die nur das Eigenthümliche haben, daß sie Compilationen, und nichts weiter, sind. Obwohl nun freilich auch dieses Werkchen nicht ohne einen Schatz von Liedern sein kann, die allerdings wiederum zum großen Theil andern Werken entlehnt sein müssen, so unterscheidet es sich doch von den Werken ähnlicher Art, einmal durch die Vertheilung des Gesangstoffes auf bestimmte Stufen und Altersklassen, sodann durch mancherlei neue Uebungen, und vor Allem durch die methodische Anordnung der theoretischen Momente aus dem Gebiete der Gesangskunst, so weit sie, mit der Praxis vereint, zur Förderung allgemeiner Geistes- und Gemüthsbildung in einer Schule, besonders in einer höheren Schule, zu absorbiren unerläßlich sind. Ueber die Principien, welche der Behandlung des Stoffes zum Grunde liegen, kann ich mich hier aus Mangel an Raum nicht weiter auslassen; hoffentlich wird es mir vergönnt sein, später in einem besondern Werkchen dieselben nach allen Seiten hin zu erörtern. Vorläufig mögen darum nur einige Andeutungen über den Inhalt des Ganzen genügen. Das Werk zerfällt in 4 Abtheilungen, von denen die erste das Alter von 8 und 9, die zweite das Alter von 9 und 10, die dritte das Alter von 11 und 12, und die vierte das Alter von 13 und 14 Jahren beansprucht. Die erste Abtheilung bildet die untere Stufe, die zwei nächsten Abtheilungen die beiden mittleren Stufen, und die vierte Abtheilung die obere Stufe. Jede einzelne Abtheilung enthält 12 Lectionen, die je nach dem bestimmten Cursus der Klasse in $1/2$ oder in 1 Jahr an einer geringeren oder größeren Anzahl von Uebungen und Liedern durchzuarbeiten sind. Die jeder Lection voranstehenden theoretischen Notizen sind an dem unmittelbar darauf folgenden Liede, oder an einem Liede aus der dazu gehörigen Sammlung, dem Schüler recht lebendig und geistig mitzutheilen, wobei weitläuftige abstracte Auseinan-

dersetzungen gänzlich zu meiden sind. Je nach den Umständen ist jede einzelne Lection in 1, 2 oder mehreren Stunden zu behandeln; doch ist es keineswegs Bedingung, die vorgeschriebene Reihenfolge der Lectionen streng zu beobachten; vielmehr bleibt es der Einsicht und dem Ermessen des sachverständigen Lehrers überlassen, wie weit er davon abweichen will, ob er bei wiederkehrenden Cursen eine andere Reihenfolge wählen, oder ob er in den Gesangsstunden den Stoff theilweise aus dieser, theilweise aus einer andern Lection nehmen will. Jedenfalls muß aber zur Erreichung eines sicheren und guten Resultates der ganze Stoff der Abtheilung Eigenthum des auf der bestimmten Altersstufe stehenden Gesangschülers geworden sein. Da ich den Gesangunterricht an einer Töchterschule zu ertheilen habe, so sah ich mich genöthigt, bei der Auswahl der Lieder besonders die weibliche Jugend zu berücksichtigen. Soll das Werk für Knabenschulen benutzt werden, so würde ich dem Lehrer empfehlen, bis das von mir zu diesem Zwecke zu bearbeitende Heft erschienen ist, neben den vorhandenen Liedern auch noch andere, speciell für Knaben passende Lieder zu benutzen. Nach meiner Meinung ist vorliegendes Werkchen auch von dem Privatgesanglehrer, sowie von schon erwachsenen Gesangschülern, mit Nutzen zu gebrauchen, sofern es specielle Winke sowohl in musicalischer, als auch in physiologischer und ästhetischer Hinsicht giebt. Nur müßten dann passende Lieder aus dem großen Schatze unserer musicalischen Literatur dem Bedürfnisse gemäß ausgewählt werden. Ich weiß aus mehrjähriger Erfahrung, daß alle von mir für die einzelnen Stufen gesammelten Lieder und Uebungen von den Schülern mit Lust gesungen werden, und daß deßhalb der Lehrer nicht nöthig haben wird, erst lange umherzusuchen, ob er wohl unter der Menge von Liedern solche finden möge, die von der ganzen Klasse ohne Antipathie gesungen werden. Ebenso habe ich die Ueberzeugung, daß der gegebene theoretische Stoff in Verbindung mit richtig geleiteten praktischen Studien und mit unentbehrlichen schriftlichen Uebungen für die Jugend wahrhaft bildend sein und erfreuliche Resultate liefern wird.

So übergebe ich denn die Arbeit der Oeffentlichkeit mit dem Wunsche, daß sie manchem Lehrer eine willkommene Gabe und den Schülern ein Sporn zur Förderung musicalischer Einsicht sein möge. Zugleich kann ich aber nicht umhin, neben der Bitte um gütige Nachsicht bei Beurtheilung der Arbeit auch die Bitte an alle Sachverständigen zu richten, etwaige Irrthümer und Unrichtigkeiten im Stoffe selbst öffentlich oder privatim zu meiner Kenntniß gelangen zu lassen. Nur so wird es möglich sein, der Wahrheit auch in der Sphäre der Tonkunst näher und näher zu kommen und mit Segen einen Zweig in unsern Schulen zu cultiviren, der bisher leider noch so sehr im Argen gelegen.

Magdeburg, im Juni 1855.

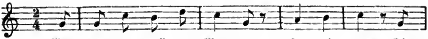
**Der Verfasser.**

# Lection 1.

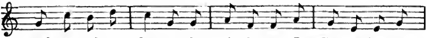
## Körperhaltung.

1. Sitz' gerade.
2. Lehn' dich nicht an Tisch oder Wand.
3. Drück' den Kopf nicht herunter.
4. Streck' die Brust hervor, die Schultern zurück.
5. Leg' den Ellbogen locker an.
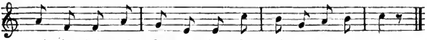
## 1. Das Lauerkätzchen.*)



1. Wer sitzt auf uns'-rer Mau-er? Fa-ri rum. Die
2. Nehmt euch in Acht, ihr Spätz-chen! Fa-ri rum. Es
3. Die Katz' ist heim-ge-gan-gen, fa-ri rum. Sie
4. Was macht die Mau-se-ka-tze — fa-ri rum — doch



1. Katz' sitzt auf der Lau-er, fa-ri, fa-ra. O Spä-tze-lein, nehmt
2. kommt das Mau-se-kätz-chen, fa-ri, fa-ra. O Spä-tze-lein, nehmt
3. hat den Spatz ge-fan-gen, fa-ri, fa-ra. Drum, Spä-tze-lein, nehmt
4. mit dem klei-nen Spa-tze? fa-ri, fa-ra. Das Spä-tze-lein bringt



1. euch in Acht vor'm Kä-tze-lein! Fa-ri, fa-ra, fa-rum.
2. euch in Acht vor'm Kä-tze-lein! Fa-ri, fa-ra, fa-rum.
3. euch in Acht vor'm Kä-tze-lein! Fa-ri, fa-ra, fa-rum.
4. sie zu ih-ren Kä-tze-lein. Fa-ri, fa-ra, fa-rum.

Hoffmann v. Fallersleben.

*) Einzuüben nach dem Gehöre.

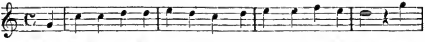
## Lection 2.

### Mundstellung.
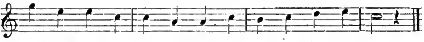
1. Halt' die Oberkinnlade gerade über die Unterkinnlade, weder vor=, noch rückwärts.
2. Oeffne den Mund um Daumesbreite.
3. Laß die Oberlippe nicht abstehen, leg' sie vielmehr locker an die Ober= zähne an.
4. Mach' die Lippen länglich, nicht kreisförmig.
5. Laß die Zunge im Munde gestreckt liegen; rolle sie nie umher.
6. Vor dem Tonangeben mußt du die richtige Mundstellung schon genommen haben.
7. Während des Singens verändere dieselbe nicht und besonders nie bei gleichen Vocalen.

### 2. Auf dem Spaziergange.*)

C. Gläser.



1. Singt, Kin=der, beim Spa=zie=ren=gehn die Fe=ste der Na=tur; wie
2. Der Win=ter deck=te sie mit Schnee; es schwieg der Was=ser=fall. Nun
3. Mischt, Kin=der, ih=rem Won=ne=klang auch eu=ern Ju=bel ein. Auch



1. groß ist Gott und o wie schön ist's hier auf die=ser Flur!
2. mur=melt er im bun=ten Klee zum Lied der Nach=ti=gall.
3. uns schuf Gott zum fro=hen Sang, die Vö=gel nicht al=lein.

G. C. Pfeffel.

## Lection 3.

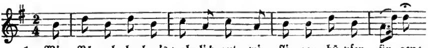
### Athmung.

1. Athme natürlich,
2. ohne Geräusch und Ruck,
3. allmälig, nie aus voller Tiefe,
4. nicht mitten im Worte.
5. Laß den Athem nicht plötzlich, sondern nach und nach langsam ausströmen.

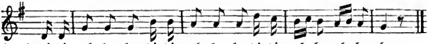
---

*) Der Lehrer lasse aus b dur singen.

### 3.



1. Wir Vö - gel ha - ben's wahr - lich gut, wir flie - gen, hü - pfen, sin - gen:
2. Wir ha - ben im - mer fro - hen Muth, und lau - fen, tan - zen, springen.
3. Wir freu - en uns der schö - nen Welt und un - sers Got - tes dro - ben.
4. Der uns er - nährt und uns er - hält, den woll'n wir im - mer lo - ben.
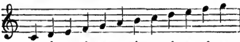


1—4. di di ral - la - la, di di ral - la - la, di di ral - la ral - la - la.

## Lection 4.

### Ton und Note.

Gesang. Ton. Hohe und tiefe Töne. Noten. Notensystem. Linien. Zwischenräume. G- oder Violinschlüssel.

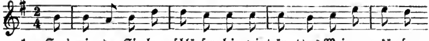


c d e f g a h c d e f g

Ton und Wort (Text).
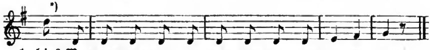
**Willst du gut singen, musst du vor Allem gut aussprechen.**

### 4. Maikäferlein.



1. Sag' mir, du Sie - ben - schlä - fer - lein, wie träumt das Mai - en - kä - fer-
2. Sag' mir, du Sie - ben - schlä - fer - lein, wie lacht das Mai - en - kä - fer-
3. Sag' mir, du Sie - ben - schlä - fer - lein, wie spricht das Mai - en - kä - fer-
4. Sag' mir, du Sie - ben - schlä - fer - lein, wie singt das Mai - en - kä - fer-
5. Sag' mir, du Sie - ben - schlä - fer - lein, wie zankt das Mai - en - kä - fer-

*)



1. lein? Mum, mum, mum, mum, mum, mum, mum, mum, mum, mum, mum, mum.
2. lein? hum, hum, hum, hum, hum, hum, hum, hum, hum, hum, hum, hum.
3. lein? rum, rum, rum, rum, rum, rum, rum, rum, rum, rum, rum, rum.
4. lein? sum, sum, sum, sum, sum, sum, sum, sum, sum, sum, sum, sum.
5. lein? brum, brum, brum, brum, brum, brum, brum, brum, brum, brum, brum, brum.

H. v. Fallersleben.

*) Unterschied zwischen hohem und tiefem Ton.

## Lection 5.

### Aussprache.

Vocale tönen, Consonanten nicht.

Vocale a, e, i, o, u.
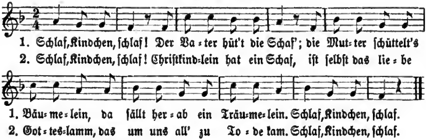
Von der **reinen**, **hellen** Aussprache der **Vocale** hängt der Wohlklang des Gesanges ab.

Besonders wichtig zur Tonbildung ist der Vocal a.

Gieb a an mit breiter Mundöffnung, lang ā, kurz ă.

1. Sprich nicht ōā. Vater. Name. la.
2. Sprich nicht h vor a: Amen, nicht H=Amen.
3. Sprich nicht n vor a; näsele nicht.

### 5. Wiegenlied.



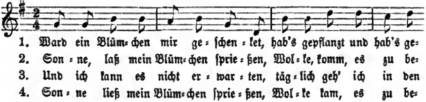

## Lection 6.

### Fortsetzung.

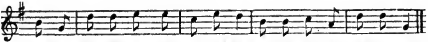
Unterscheide genau: ō und ŏ: Lōbe Gŏtt.
ū = ŭ: Kŭckūk rūft.
ī = ĭ: Līebe Ĭmmer.
ĕ = ē: Lēbĕ rēcht.
ū = i: Kyrie.
ō = e: Ehre Gott in der Höhe.

*) Sprich ĕ richtig in den Endsilben: Mü=hĕ, hof=fĕ, glau=bĕ.
ĭ richtig in hei=lĭ=ge, se=lĭ=ge, himm=lĭ=sche.

### 6. Kind und Blümchen.




*) Ist vom Lehrer ganz besonders einzuschärfen.



1. trän - let, Vö - gel kommt und ge - bet Acht! Gelt, ich hab' es recht gemacht?
2. gie - ßen, richt' em - por dein An - ge - sicht, lie - bes Blümchen, fürcht' dich nicht.
3. Gar - ten. Täg - lich frag' ich: Blümchen, sprich, Blümchen, bist du bös' auf mich?
4. gie - ßen, Je - des hat sich brav be - müht, und mein lie - bes Blümchen blüht.

H. v. Fallersleben.

## Lection 7.

### Takt.
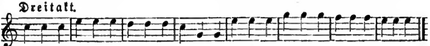
Regelmäßigkeit der Zeittheile. Takt. Taktstrich.

Zweitakt.
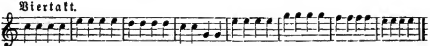


la la - - - - - - - - - - - - - -

Dreitakt.



la la la - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - -

Viertakt.

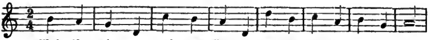


la la la la - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - -
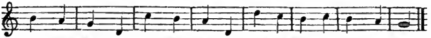
Gute und schlechte Takttheile (schwere und leichte T.)

Betone (accentuire) stets die guten Takttheile.

### 7. Mai.

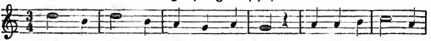


Mai ist wie - der auf dem We - ge, Mai ist wie - der vor der Thür.
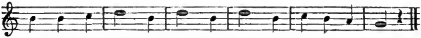


In dem Gar - ten, im Ge - he - ge kommen Blümlein schnell her - für.

### 8. Frühlingsbotschaft.



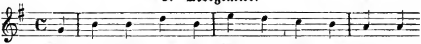
1. Ku - kuk, Ku - kuk ruft aus dem Wald. Laß - set uns sin - gen,
2. Ku - kuk, Ku - kuk läßt nicht sein Schrein. Kommt in die Fel - der,
3. Ku - kuk, Ku - kuk! Treff - li - cher Held! Was du ge - sun - gen,



1. tan - zen und sprin - gen! Früh - ling, Früh - ling wird es nun bald.
2. Wie - sen und Wäl - der! Früh - ling, Früh - ling, stel - le dich ein!
3. ist dir ge - lun - gen: Win - ter, Win - ter räu - met das Feld.

H. v. Fallersleben.

### 9. Morgenlied.
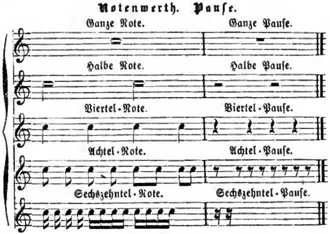


1. Noch ahnt man kaum der Son - ne Licht, noch sind die
2. Ich hab'. mich längst ins Feld ge - macht, und ha - be



1. Mor - gen - glo - cken nicht im fin - stern Thal er - klun - gen.
2. schon dies Lied er - dacht und hab' es laut ge - sun - gen.

L. Uhland.

## Lection 8.

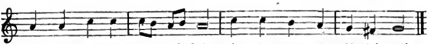



### 10. Das Glöcklein.

J. G. Witthauer.



1. Glöck - lein, hell vom Thürmlein da, Leut-chen rufst du fern und nah,
2. Wie - der hör' ich, Glöck - lein, dich, wenn der Mit - tag zei - get sich,
3. Hat der A - bend sich ge - naht, ist's zum Wir - ken dann zu spat,
4. Lie - bes, sü - ßes Glöck - lein mein, im - mer will ich lau - schen dein,



1. dass sie Morgens früh auf = stehn, be = ten und zur Ar = beit geh'n.
2. rufst du mit so gu = tem Klang: Kommt, nehmt Got = tes Speis' und Trank.
3. ru = fest, lie = bes Glöck = lein, du: Le = get be = tend euch zur Ruh!
4. dass dein letz = ter A = bend = schlag füh = re mich zum Him = mels = tag.

J. K. W. Wiedenfeld.
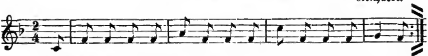
## Lection 9.

**Taktarten. Tempo.**

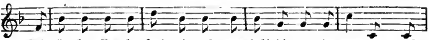
Gerader Takt: $^4/_4$. $^2/_4$. $^4/_8$.
Ungerader Takt: $^3/_4$. $^3/_8$. $^6/_8$.
Auftakt. Theil. Wiederholungszeichen.

### 11. Der kleine Vogelfänger.

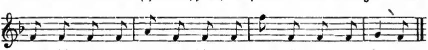
Reichardt.



1. { Wart, Vög = lein, wart! jetzt bist du mein, jetzt hab' ich dich ge = fan = gen;
in ei = nem Kä = fig sollst du jetzt an mei = nem Fen = ster han = gen.
2. { „Ich bin der Herr; du bist der Knecht, die Thie = re, die da le = ben,
die sind dem Menschen all = zu = mal und mir auch un = ter = ge = ben!
3. { Der Kna = be rann = te schnell nach Haus. Da fiel er von den Stie = gen.
Das Vög = lein flog zum Haus hin = aus und ließ das Büb = lein lie = gen.



1. Ach, lie = ber Bu = be, sag' mir doch, was hab' ich denn be = gan = gen, daß
2. „„Das, lie = ber Bu = be, glaub' ich nicht; das sollst du mir beweisen!““ „Schweig
3. Der Kna = be rann = te schnell nach Haus. Da fiel er von den Stie = gen: das
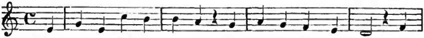


1. du mich ar = mes Vö = ge = lein, daß du mich hast ge = fan = gen?
2. still, schweig still, sonst brat' ich dich und wer = de dich ver = spei = sen!“
3. Vög = lein flog zum Haus hin = aus und ließ das Büb = lein lie = gen.
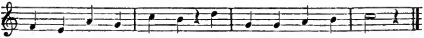
Tempo: lento. allegretto.
adagio. allegro.
andante.

## 12. Gebet.

*Lento.* C. Gläser.



1. Gott, dei = ne Kin=der tre=ten mit Freu=den zu dir hin; sie
2. O du, der in den Hö = hen und in den Tie = fen wohnt, laß
3. Gieb Kin=des=herz und Wor=te bei Kin=des=freu=dig = keit, daß

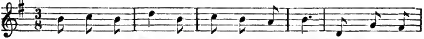


1. stam=meln und sie be = ten: du kennst der Wor = te Sinn.
2. kind = lich uns ver = sie = hen, was ü = ber=schweng=lich lohnt.
3. sich des Him=mels Pfor = te uns öff = ne je = der = zeit.
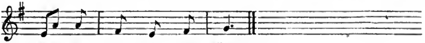
E. M. Arndt.

## 13. Frühling.

*Allegretto.*



1. Ta = ge der Won = ne, kommt ihr so bald? Schenkt uns die
2. Un = ter des Grü = nen blü = hen = der Kraft na = schen die
3. Bun = tes Ge = fie = der rau = schet im Hain. Himm = li = sche



1. Son = ne Hü = gel und Wald?
2. Bie = nen sum = mend am Saft.
3. Lie = der schal = len dar = ein.

Göthe.

# Lection 10.

**Bindung. Punkt.**

Trage den Ton. Bindung.

## 14. Gebet. (Siehe Nr. 12.)



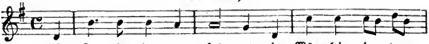
Gott, dei = ne Kin = der tre = ten mit Freu=den zu dir hin; sie



stam=meln und sie be = ten, du kennst der Wor = te Sinn.

Punkt hinter der Note.

### 15. Lerche.



1. Die Ler = che hat er = spü = ret ein Würm=lein in dem
2. Sie singt und ju = bi = li = ret, so daß es schallt und
3. Und hast du's schon ge = se = hen, mein Kind, und hast's ge=



1. Feld. Nun weiß sie, daß ge = büh = ret auch Dank dem Herrn der
2. gellt, und jauchzt und ti = ri = li = ret dem gro = ßen Herrn der
3. hört, so wirst du auch ver = ste = hen, was dich das Lerch = lein



1. Welt, auch Dank dem Herrn der Welt.
2. Welt, dem gro = ßen Herrn der Welt.
3. lehrt, was dich das Lerch=lein lehrt.

*Fr. Süß.*

## Lection 11.

### Lied.

Geistliches Lied. Choral (Ernst). Fermate.

### 16. Choral.



Ach bleib mit dei = ner Gna = de bei uns, Herr Je = su Christ, da=
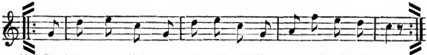


mit kein Feind uns scha = de mit sei = ner Macht und List.

Weltliches Lied. (Heiterkeit.)

### 17. Maiglöckchen und die Blümelein.



1. Mai = glöck = chen läu = tet in dem Thal, das klingt so hell und fein:
2. Die Blüm=chen blau und gelb und weiß, die kom=men all' her = bei:
3. Mai = glöck = chen spielt zum Tanz im Nu, und al = le tan = zen dann.
4. Den Jun = ker Reif ver = droß das sehr; er kommt ins Thal hin = ein;
5. Doch kaum der Reif das Thal ver = läßt, da ru = fet wie = der = um
6. Nun hält's auch mich nicht mehr zu Haus; Mai = glöck=chen ruft auch mich:



1. So kommt zum Rei = gen all = zu = mal, ihr lie = ben Blü = me = lein.
2. Ver = giß = mein = nicht und Eh = renpreis, Zeit = los' und A = ge = lei.
3. Der Mond sieht ih = nen freundlich zu, hat sei = ne Freu = de dran.
4. Mai = glöck = chen spielt zum Tanz nicht mehr, fort sind die Blü = me = lein.
5. Mai = glöck = chen zu dem Frühlings = fest, und läu = tet bim, bam, bum.
6. Die Blüm = chen gehn zum Tanz hin = aus, zum Tan = ze geh' auch ich.

H. v. Fallersleben.

## Lection 12.

### Gesundheitsregeln.

1. Sing' nicht unmittelbar vor oder nach Tische.
2. Sing' nicht nach heftiger Bewegung; nie im erhitzten Zustande.
3. Genieß' vor dem Singen nicht fette Speisen.
4. Trink' nicht unmittelbar nach dem Singen.
5. Halt' Mund und Nase rein.
6. Druck oder Schmerz im Halse während des Singens melde deinem Lehrer auf der Stelle.

### 18. Gott Vater.

Fr. Silcher.



1. Aus dem Him = mel fer = ne, wo die Eng = lein sind,
2. Hö = ret sei = ne Bit = te treu bei Tag und Nacht,
3. Giebt mit Va = ter = häu = den ihm sein täg = lich Brot,
4. Sagt's den Kin = dern al = len, daß ein Va = ter ist,

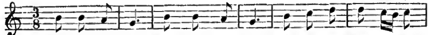


1. schaut doch Gott so ger = ne her auf je = des Kind.
2. nimmt's bei je = dem Schrit = te vä = ter = lich in Acht.
3. hilft an al = len En = den ihm aus Angst und Noth.
4. dem sie wohl = ge = fal = len, der sie nie ver = gißt.
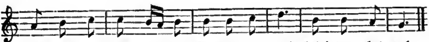
W. Hey.

### 19. Winters Abschied.

Volksweise.



1. Win = ter, a = de! Schei = den thut weh. A = ber dein Schei = den macht,
2. Win = ter, a = de! Schei = den thut weh. Gehst du nicht bald nach Haus,



1. daß jetzt mein Her = ze lacht. Win=ter, a = de! Schei=den thut weh.
2. lacht dich der Ku = kuk aus! Win=ter, a = de! Schei=den thut weh.

Hoffm. v. Fallersleben.

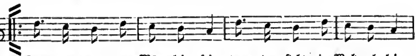
## 20. Räthsel.

Volksweise.

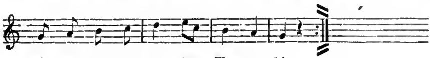


1. { Ein Männ=lein steht im Wal = de ganz still und stumm;
es hat von lau = ter Pur = pur ein Mänt=lein um.

2. { Das Männ=lein steht im Wal = de auf ei = nem Bein
und hat auf sei = nem Haup = te schwarz Käpp=lein klein.



1—2. Sagt, wer mag das Männ=lein sein, das da steht im Wald al = lein
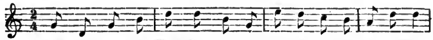


1. mit dem pur = pur = ro = then Män = te = lein.
2. mit dem schwar=zen klei = nen Käp = pe = lein?

Hoffm. v. Fallersleben.

## 21. Hirschlein.

Volksweise.

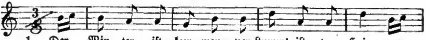


1. Hirsch=lein ging im Wald spa = zie = ren, trieb all = da sein ar = tig Spiel,
2. A = ber hin = ter ei = ner Lin = de hielt der Jä = ger und sein Hund,
3. Hirsch=lein kann nun nicht mehr sprin=gen, denn sein wun=des Bein thut weh.

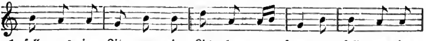


1. daß es al = len an=dern Thie=ren als ein lust'=ger Freund ge = fiel.
2. und der Jä = ger mit der Flin=te schoß das ar = me Thier=lein wund.
3. A = ber wenn die Vög=lein sin=gen, legt sich's wei=nend in den Klee.

## 22. Winter.



1. Der Win - ter ist kom - men, ver - stummt ist der Hain, nun
2. Ein Lied und ein Spiel und ein Tänz - chen da - bei, da
3. Mag's im - mer dann brau - sen auch stür - men und schnei'n: Herr



1. soll uns im Zim - mer ein Lied - chen er - freun, nun soll uns im
2. sind wir so lu - stig, als wär' es im Mai, da sind wir so
3. Win - ter soll freund - lich will - kom - men uns sein, Herr Win - ter soll



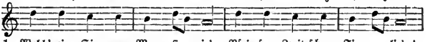
1. Zim - mer ein Lied - chen er - freun.
2. lu - stig, als wär' es im Mai.
3. freund - lich will - kom - men uns sein.

Agnes Franz.

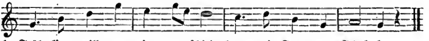
## 23. Frühlingslied.



1. Al - le Vö - gel sind schon da, al - le Vö - gel, al - le!
2. Wie sie al - le lu - stig sind, flink und froh sich re - gen!
3. Was sie uns ver - kün - det nun neh - men wir zu Her - zen.



1. Welch' ein Sin - gen, Mu - si - cir'n, Pfei - fen, Zwit - schern, Ti - ro - lir'n!
2. Am - sel, Dros - sel, Fink und Staar und die gan - ze Vo - gel - schaar
3. Wir auch wol - len lu - stig sein, lu - stig wie die Vö - ge - lein,

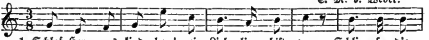


1. Früh - ling will nun ein - mar - schir'n, kommt mit Sang und Schal - le.
2. wün - schet dir ein neu - es Jahr, lau - ter Heil und Se - gen.
3. hier und dort, feld - aus, feld - ein, sin - gen, sprin - gen, scher - zen.

Hoffm. v. Fallersleben.

## 24. Wiegenlied.

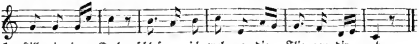
C. M. v. Weber.



1. Schlaf, Her - zens - kind - chen! mein Lieb - ling bist du. Schlie - ße die
2. En - gel vom Him - mel, so lieb - lich wie du, schwe - ben um's
3. Schlaf, Her - zens - kind - chen, und kommt gleich die Nacht, sitzt dei - ne
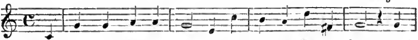


1. blau - en Guck - äu - ge - lein zu! Al - les ist ru - hig, ist
2. Bett - chen und lä - cheln dir zu. Spä - ter zwar stei - gen sie
3. Mut - ter am Bet - te und wacht. Sei es so spät auch, und



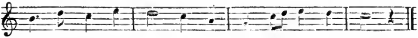
1. still wie im Grab; schlaf nur, ich weh - re die Flie - gen dir ab.
2. auch noch her - ab; a - ber sie trock - nen nur Thrä - nen dir ab.
3. sei es so früh, Mut - ter - lieb', Herzchen, ent - schlummert doch nie.

## 25. Bitte.

Nägeli.



1. Du al - ler We - sen Va - ter hörst dei - ner Kin - der Flehn. Durch
2. Ver - nimm uns, dei - ne Gna - de füll' un - ser gan - zes Herz, und



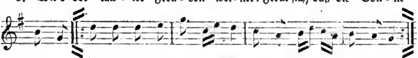
1. Tu - gend wie durch Lie - der laß uns dein Lob er - höhn.
2. leit' uns durch das Le - ben und heb' uns him - mel - wärts.

## 26. Das Kind und sein Blümchen.

Nach einer Volksweise.



1. Ward ein Blüm - chen mir ge - schen - ket, hab's gepflanzt und hab's ge-
2. Son - ne, laß mein Blüm - chen sprie - ßen, Wol - ke, komm, es zu be-
3. Und ich kann es kaum er - war - ten, täg - lich geh' ich in den
4. Son - ne ließ mein Blüm - chen sprie - ßen, Wol - ke kam, es zu be-
5. Wie's vor lau - ter Freu - den wei - net! Freut sich, daß die Son - ne



1. trän - ket; Vö - gel, kommt und ge - bet Acht! Gelt, ich hab' es recht gemacht?
2. gie - ßen! Richt' em - por dein An - ge - sicht, lie - bes Blümchen, fürcht' dich nicht!
3. Gar - ten, täg - lich frag' ich: Blümchen sprich: Blümchen bist du bös' auf mich?
4. gie - ßen; je - des hat sich brav ge - müht, und mein lie - bes Blümchen blüht.
5. schei - net. Schmetter - lin - ge, fliegt her - bei! sagt ihm doch, wie schön es sei.

Hoffmann v. F.

## 27. Die Mühle.

Anschütz.



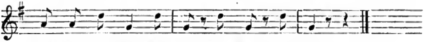
1. Es klap-pert die Müh-le am rau-schen-den Bach, klipp, klapp, bei
2. Wenn reich-li-che Kör-ner das A-cker-feld trägt, klipp, klapp, die



1. Tag und bei Nacht ist der Mül-ler stets wach, klipp, klapp. Er
2. Müh-le dann flink ih-re Rä-der be-wegt, klipp, klapp. Und



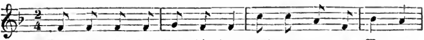
1. mah-let uns Korn zu dem kräf-ti-gen Brot, und ha-ben wir sol-ches, so
2. schenkt uns der Him-mel dann im-mer-dar Brot, so sind wir ge-bor-gen und
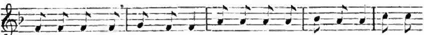


1. hat's kei-ne Noth, klipp klapp, klipp klapp, klipp klapp.
2. lei-den nicht Noth, klipp klapp, klipp klapp, klipp klapp.

## 28. Das Röslein.

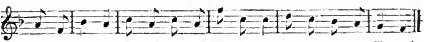
Reichardt.



1. Wohl ein ein-sam Rös-lein stand welk und matt am We-ge,
2. Kam ein Mägd-lein her und sah Rös-lein an dem We-ge:
3. Mägd-lein sprang im schnel-len Lauf zu dem Quell am We-ge,

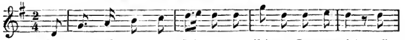


1. von des Som-mers Gluth verbrannt, ar-mes Rös-lein un-be-kannt, oh-ne
2. „Rös-lein, stehst so ein-sam da; sei ge-trost, ich kom-me ja, daß ich
3. träuft des Quellchens Thau dar-auf, Rös-lein that das Knösp-chen auf, dan-kend
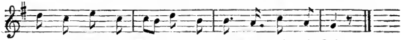


1. Lieb und Pfle-ge. Ar-mes, ar-mes Rös-lein, ach, welk und matt am We-ge!
2. dei-ner pfle-ge." Ar-mes, ar-mes Rös-lein, ach, welk und matt am We-ge!
3. hol-der Pfle-ge. Rös-lein, schö-nes Rös-lein blüht duf-tend nun am We-ge.

## 29. Die Freude im Freien.
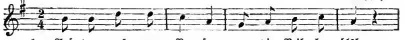


1. All - dort auf grü - ner Hai - de, da gibt's der Freu-den viel; all-
2. Dort o - ben auf dem Ber - ge, da lebt man wohl-ge-muth; dort
3. Schön ist's und bleibt's im Frei - en, man sieht in's Blau hin - ein; schön



1. dort im grü - nen Schat-ten er - götzt man sich mit Spiel.
2. un - ten in dem Tha - le ge - nießt man man-ches Gut.
3. ist's, die Blu-men pflü-cken, sie sind so zart und rein.

## 30. Das Schäfchen.

C. Anschütz.



1. Auf dem grü - nen Ra - sen, wo die Veil - chen blühn,
2. Auf der grü - nen Wei - de froh mein Schäf - chen springt,
3. Wo die Blüm - chen blin - ken an der Quel - le Saum,
4. Im - mer, Schäf - chen, freu - e dich der Herr - lich - keit;



1. geht mein Schäf - chen gra - sen in dem jun - gen Grün.
2. fühlt wie ich die Freu - de, die der Früh - ling bringt.
3. geht mein Schäf - chen trin - ken, schläft dann un - term Baum.
4. denn des Him - mels Bläu - e währt oft kur - ze Zeit!

C. Anschütz.

## 31. Gott der Herr.

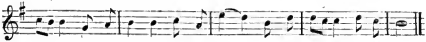
Volksweise.



1. Weißt du, wie viel Ster - ne ste - hen an dem blau - en Himmels-
   Weißt du, wie viel Wol - ken ge - hen weit-hin ü - ber al - le
2. Weißt du, wie viel Mück-lein spie - len in der hei - ßen Son-nen-
   wie viel Fisch - lein auch sich küh - len in der hel - len Was-ser-
3. Weißt du, wie viel Kind-lein frü - he stehn aus ih - rem Bett-lein
   daß sie oh - ne Sorg' und Mü - he fröh-lich sind im Ta-ges-



1. { zelt? / Welt? } Gott der Herr hat sie ge = zäh = let, daß ihm auch nicht Ei = nes
2. { gluth? / fluth? } Gott der Herr rief sie mit Na=men, daß sie all' ins Le = ben
3. { auf, / Lauf? } Gott im Him = mel hat an Al = len sei = ne Lust, sein Wohl=ge=



1. feh = let an der gan = zen gro = ßen Zahl, an der gan = zen großen Zahl.
2. ka = men, daß sie nun so fröh=lich sind, daß sie nun so fröhlich sind.
3. fal = len, kennt auch dich und hat dich lieb, kennt auch dich und hat dich lieb.

## 32. Vertrauen.
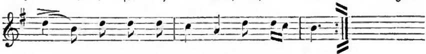
Volksweise.



1. Mein Va = ter, der im Him = mel wohnt, als Kö = nig
2. Er nährt den Sper = ling auf dem Dach', und macht zur
3. O Va = ter mein, wie gut bist du! Gib, daß ich



1. al = ler En = gel thront, der ist mir nah bei Tag und
2. Früh' die Vö = gel wach; er schmückt mit Blu = men Wald und
3. nie = mals Bö = ses thu'! Mach' mich den lie = ben En = geln



1. Nacht, und giebt auf mei = ne Schrit = te Acht.
2. Flur, und pflegt die Zier = de der Na = tur.
3. gleich in dei = nem gro = ßen Him = mel = reich.

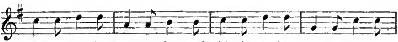
Heinrich Bone.

## 33. Der Schmetterling.

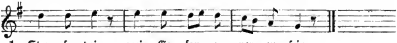
C. Anschütz.



1. Schmet = ter = ling, du lo = ses Ding! Willst an al = len
2. Schmet = ter = ling, ei, wie so flink kannst du dei = ne
3. Schmet = ter = ling! sieh doch, ich fing end = lich dich nach



1. Blu-men na-schen? wart', da-für muß ich dich ha-schen, und dann harrt die
2. Flü-gel he-ben, ü-ber Blum' und Blü-the schweben! doch noch droht die
3. vie-len Sprüngen, kann dich nun zu ster-ben zwingen; doch ich thu' kein



1. Stra-fe dein, mein Ge-fan-ge-ner zu sein.
2. Stra-fe dir, die Ge-fan-gen-schaft bei mir.
3. Lei-des dir: flie-ge fort und freu' dich hier!

E. Anschütz.

## 34. Die Nachtigall.
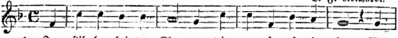


1. Ja, ja, da ist sie wie-der, die Mei-ste-rin der Lie-der; im
2. Will-kom-men, sü-ße Klei-ne, in un-serm Blü-then-hai-ne! Sei
3. O laß dich bei uns nie-der, und gönn' uns dei-ne Lie-der mit
4. Du sollst hier si-cher woh-nen, wir wol-len fromm dich scho-nen, und



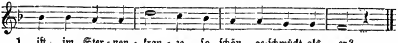
1. A-pfel-bau-me wir-belt schon der klei-nen Keh-le Sil-ber-ton.
2. tau-send-mal will-kom-men hier, die hol-de Freu-de kommt mit dir.
3. all' der sü-ßen Zau-be-rei, komm, bau' dein Hüttchen oh-ne Scheu.
4. dei-ne lie-ben Klei-nen auch im war-men Nest am grü-nen Strauch.

## 35. Der Mond.

J. F. Reichardt.



1. Im stil-len, hei-tern Glan-ze tritt er so oft ein-her. Wer
2. Er lä-chelt still be-schei-den, ver-hüllt sein An-ge-sicht, und
3. Er lohnt des Tags Be-schwer-de, schließt sanft die Au-gen zu, und
4. Du, der ihn uns ge-ge-ben mit sei-nem trau-ten Licht, hast
5. Hab' Dank für al-le Freu-den, hab' Dank für dei-nen Mond, der
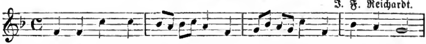


1. ist im Ster-nen-kran-ze so schön ge-schmückt, als er?
2. gibt doch so viel Freu-den mit sei-nem trau-ten Licht.
3. winkt der mü-den Er-de zur stil-len A-bend-ruh'.
4. Freud' am fro-hen Le-ben, sonst gäbst du ihn uns nicht.
5. Ta-ges Last und Lei-den so reich, so freund-lich lohnt!
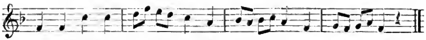
Caroline Rudolphi.

## 36. Zur Wasserfahrt.

J. F. Reichardt.



1. Bei der stil = len Mon=des=hel = le trei = ben wir mit fro=hem Sinn
2. Schifflein! gehst und keh = rest wie = der oh = ne Se=gel, oh = ne Mast;
3. Nichts zu fürch = ten, nichts zu mei=den ist, so weit das Au = ge sieht.
4. Denn zu Ruhm und ei = teln Schätzen lockt uns nicht das fer = ne Meer;
5. Un = sers Le = bens schön=ste Freuden schaf = fet we = der Ruhm noch Gold;
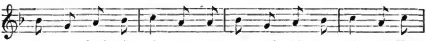


1. auf dem Bächlein oh = ne Wel = le, hin und her und her und hin.
2. Bächlein! trägst uns auf und nie = der, spie=lend mit der klei = nen Last.
3. Flü = stert leis', ihr jun = gen Wei=den! Mädchen, singt ein A = bendlied.
4. su = chen fried=lich nur Er = gö=tzen, schwimmen un = be = kannt um = her.
5. seid ge = nüg=lich! seid be = schei=den! Freu=de lä = chelt dann euch hold.

J. G. Jacobi.
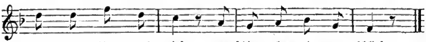
## 37. Der Stieglitz.



1. Der Som = mer rief: A = de! Das thut dem Stieg = litz weh; er
2. Jetzt war der Win = ter da, wie ging's dem Stieg = litz nah! Er
3. Und end = lich schmolz der Schnee, der Stieg = litz rief: Juch=he! Die
4. Er sprang voll Freud' und Lust und sang aus vol = ler Brust: „Jetzt
5. Herr Stieg = litz, kannst du sein schon froh beim Son = nen=schein — so



1. hing das Köpf = lein nie = der, ver = gaß all' sei = ne Lie = der. Wie
2. zog sein bun = tes Kleid aus, und sah voll Gram und Leid aus. Er
3. Son = ne schien aufs Bau = er, da war hin = weg die Trau = er. Der
4. kommt die schö = ne Zeit an, ich zieh mein bun = tes Kleid an. Will=
5. will ich tan = zen, sprin = gen, so will ich fröh = lich sin = gen! Nicht



1. oft ich ihm auch rief, es schien, als ob er schlief.
2. saß so still und stumm und sah sich nicht 'mal um.
3. Stieg = litz sprang und sang, daß es gar lieb = lich klang.
4. kom = men, Son = nen = schein! Jetzt will ich lu = stig sein."
5. nur der Son = nen = schein, der gan = ze Lenz ist mein.

Hoffmann v. Fallersleben.

## 38. Der alte Landmann an seinen Sohn.

Nach Mozart.



1. Ueb' im - mer Treu und Red - lich - keit bis an dein küh - les Grab und
2. Dann wirst du, wie auf grü - nen Au'n, durch's Pil - ger - le - ben geh'n; dann
3. Dann wird die Si - chel und der Pflug in dei - ner Hand so leicht; dann
4. Dem Bö - se - wicht wird Al - les schwer, er thu - e, was er thu'; das
5. Der schö - ne Früh - ling lacht ihm nicht, ihm lacht kein Aeh - ren - feld; er
6. Der Wind im Hain, das Laub am Baum saust ihm Ent - se - tzen zu; er
7. Drum ü - be Treu' und Red - lich - keit bis an dein küh - les Grab und
8. Dann su - chen En - kel dei - ne Gruft und wei - nen Thrä - nen drauf, und

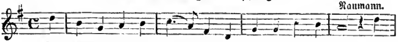


1. wei - che kei - nen Fin - ger breit von Got - tes We - gen ab.
2. kannst du son - der Furcht und Grau'n dem Tod ins Ant - litz seh'n.
3. sin - gest du beim Was - ser - krug, als wär' dir Wein ge - reicht.
4. La - ster treibt ihn hin und her, und läßt ihm kei - ne Ruh'.
5. ist auf List und Trug er - picht und wünscht sich nichts als Geld.
6. fin - det nach des Le - bens Raum im Gra - be kei - ne Ruh'.
7. wei - che kei - nen Fin - ger breit von Got - tes We - gen ab.
8. Som - mer - blu - men, voll von Duft, blüh'n aus den Thränen auf.

Hölty.

## 39. Die ewige Schöpfung.

Naumann.



1. Im Anfang war's auf Er - den nur fin - ster, wüst und leer; und
2. So ist es her - ge - gan - gen im An - fang, als Gott sprach; und
3. Wir pflü - gen und wir streu - en den Sa - men in das Land; doch
4. Er thut mit lei - sem We - hen sie mild und freundlich auf, und
5. Er sen - det Thau und Re - gen und Sonn- und Monden - schein, er
6. Und bringt ihn dann be - hen - de in un - ser Feld und Brod; es
7. Was nah ist und was fer - ne, von Gott kommt Al - les her, der
8. Von ihm sind Büsch' und Blät - ter und Korn und Obst von ihm, von
9. Er, er macht Sonnauf - ge - hen, er stellt des Mon - des Lauf, er
10. Er schenkt uns vie - le Freu - de, er macht uns frisch und roth, er
11. Auch Frommsein und Ver - trau - en und stil - ler, ed - ler Sinn, ihn
12. Er ge - het un - ge - se - hen im Hau - se um und wacht und
13. Dar - um so woll'n wir lo - ben und lo - ben im - mer - dar den



1. ſollt' was ſein und wer = den, mußt es wo an = ders her.
2. wie ſich's an = ge = fan = gen, ſo geht's noch die = ſen Tag.
3. Wachsthum und Ge = dei = hen ſteht in des Höch = ſten Hand.
4. träuft, wenn wir heim = ge = hen, Wuchs und Ge = dei = hen drauf.
5. wi = ckelt ſei = nen Se = gen gar zart und künſt = lich ein.
6. geht durch ſei = ne Hän = de, kommt o = ben her von Gott.
7. Strohhalm und die Ster = ne, der Sper = ling und das Meer.
8. ihm mild Früh = lings = wet = ter und Schnee und Un = ge = ſtüm.
9. läßt die Win = de we = hen, er thut den Him = mel auf.
10. giebt dem Vie = he Wei = de und ſei = nen Men = ſchen Brot.
11. flehn und auf ihn ſchau = en, kommt Al = les nur durch ihn.
12. rührt, die herz = lich fle = hen, im Schla = fe an bei Nacht.
13. gro = ßen Ge = ber o = ben, er iſt's, er iſt es gar.

Claudius.

## 40. Morgenlied.

A. Harder.



1. Mor = gen er = wa = chet, Dun = kel ent = flieht, gol = den am
2. Al = les iſt Freu = de, Al = les iſt Luſt, fröh = li = cher
3. Friſch an die Ar = beit, mun = ter ge = than! Fau = le nur
4. Iſt dann die Ar = beit mun = ter voll = bracht, wird auch ein

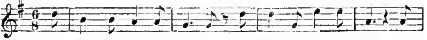


1. Him = mel Son = ne er = glüht.
2. Sinn auch füllt mir die Bruſt.
3. ſe = hen ſchläf = rig ſie an.
4. luſt' = ges Spiel = chen ge = macht.

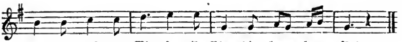
Beſſelt.

## 41. Wandern im Frühling.

Paeſiello.
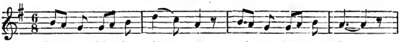


1. Der Mai iſt auf dem We = ge, der Mai iſt vor der Thür; im
2. Den Stab hab' ich ge = nom = men, das Bün = del mir ge = ſchnürt; ſo
3. Hoch ü = ber mir zieh'n Vö = gel, ſie zieh'n in luſt' = gen Reih'n; ſie
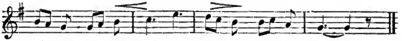


1. Gar = ten, auf der Wie = se, ihr Blüm=lein, kommt her = für!
2. zieh' ich im = mer wei = ter, wo = hin der Weg mich führt.
3. zwit = schern, tril = lern, flö = ten, als ging's zum Him = mel ein!

Nach: Wilh. Müller.

## 42. Die weiße Lilie.



1. Schö = ne Sil = ber = blü = the, mei = nes Gärt=chens Zier,
2. Der so schön dich schmü = cket, daß dein hel = ler Schein
3. Bild der rein = sten Gü = te, Bild der Un = schuld seh'
4. Möch = te mei = ne See = le fle = cken = los und rein,



1. zei = gest Got = tes Gü = te gar so freund=lich mir.
2. je = des Aug' ent = zü = cket, muß doch gü = tig sein.
3. ich in dei = ner Blü = the, blen=dend weiß wie Schnee.
4. rein von je = dem Feh = le, ganz dir ähn = lich sein!

---

Halle, Druck von H. W. Schmidt.

# Inhalt.